

Worte, die wie Viagra wirken?

May Words Show an Efficacy Like Viagra?

Doris Wolf

Themenschwerpunkt Liebe & Beziehungen

Zusammenfassung

Ausgehend von den Ergebnissen einer Studie, die die Steigerung der sexuellen Lust mittels Oxytocin untersuchte, wird ein weiter Bogen über unterschiedliche Komponenten und Möglichkeiten gespannt, die zu einem verbesserten Sexualleben führen können. Die Rollen von Beziehungen und Kommunikation im Hinblick auf die sexuelle Zufriedenheit werden ebenso diskutiert wie die Beiträge interdisziplinärer, sexualtherapeutischer Forschung sowie die momentanen äußeren Rahmenbedingungen bezüglich Hilfsangeboten bei sexuellen bzw. Beziehungsproblemen. Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der psychologischen Wirkung von Worten im sexualtherapeutischen Kontext und hinterfragt, basierend auf dem biopsychosozialen Modell, ob PsychologInnen in Österreich über hinreichende Fortbildungsmöglichkeiten bezüglich Sexualberatung verfügen, um die sexuelle Gesundheitskompetenz der Menschen und somit auch deren Gesundheit zu stärken.

Abstract

Based on the outcome of a study, which investigates the increase of sexual arousal through oxytocin, a narrative arc is built over different components, which could lead to better sexual satisfaction. The role of relationships and communication regarding sexual satisfaction will be discussed. This article tries to get to the bottom of the psychological efficacy of words and examines if psychologists in Austria do have fair possibilities to get firm in sexual conversation in order to enable people to sexual health literacy and to strengthen their health in this way.

1. Einleitung

Worte können sich wie Umarmungen anfühlen – sie können sogar wie Küsse schmecken, aber haben sie wirklich die Potenz, wie Viagra zu wirken?

Oxytocin wird im Volksmund oft als „Kuschelhormon“ bezeichnet. Es besitzt eine anxiolytische Wirkung, hat einen stressreduzierenden Effekt und fördert das Bindungsverhalten sowie positive soziale Interaktionen (Ehlert, 2011). Anna Buchheim bezeichnet es als „Sozialhormon“ schlechthin, da es für die Modulation von positiven Emotionen wie Zuneigung, Wärme und Vertrauen eine wichtige Rolle spiele (Schiepek, 2011). Weiters wird Oxytocin eine sexualfördernde Wirkung zugesprochen.

Unter der Leitung von Michaela Bayerle-Eder, Fachärztin für Innere Medizin, Klinische Pharmazeutin und Sexualmedizinerin, fanden Studien zur Verbesserung von Sexualstörungen statt.

In einer vorangehenden Studie wurden Frauen, die über Erregungsprobleme, Orgasmusprobleme bzw. Schmerzen beim Geschlechtsverkehr berichteten, gebeten, unmittelbar vor dem Sexualakt, ein Oxytocin-Nasenspray (VG) bzw. ein Placebo (KG) zu verwenden. Zusätzlich führten die Frauen gemeinsam mit ihren Partnern ein Tagebuch und beurteilten anhand eines Fragebogens, wie sich ihr Sexualleben während der Behandlung veränderte. Das Ergebnis zeigte: Sowohl die Frauen in der VG als auch die Frauen der KG berichteten über signifikante Verbesserungen ihres Sexuallebens bzw. ihrer sexuellen Zufriedenheit.

Bayerle-Eder interpretierte ihre Studienergebnisse dahingehend, dass sich die Frauen intensiver mit ihrer Sexualität auseinandersetzten und mit ihrem Partner über Sex sprachen. Sie schließt daraus, dass oft nur Missverständnisse bzw. der Alltagsstress ein lustvolles Erleben der Sexualität verleiden würden.

In einer weiteren Studie wurden die Männer untersucht. Wieder verwendeten die Frauen Oxytocin bzw. ein